

Über den Wolken

Reinhard Mey

♩ = 130 (G)

Wind nord-ost Start-bahn null drei, bis hier hör ich die Mo - to - ren
 wie ein Pfeil zieht sie vor - bei, und es dröhnt in mei-nen Oh - ren
 und der nas-se As-phalt bebt, wie ein Schlei-er fällt der Re - gen
 bis sie ab-hebt und sie schwebt, der Son - ne ent - ge - gen
 ü - ber den Wol - ken muss die Frei - heit wohl gren - zen - los sein
 al - le Ängs-te, al - le Sor-gen sagt man, blie-ben da-run-ter ver - bor-gen und dann,
 wür-de was uns groß und wich-tig er-scheint plötz-lich nich-tig und klein

Ich seh' ihr noch lange nach,
 seh' sie die Wolken erklimmen.
 Bis die Lichter nach und nach,
 ganz im Regengrau verschwimmen.
 Meine Augen haben schon
 jenen winz'gen Punkt verloren,
 nur von fern klingt monoton
 das Summen der Motoren.

Chorus

Dann ist alles still, ich geh',
 Regen durchdringt meine Jacke.
 Irgendjemand kocht Kaffee
 in der Luftaufsichtsbaracke.
 In den Pfuetzen schwimmt Benzin,
 schillernd wie ein Regenbogen.
 Wolken spiegeln sich darin.
 Ich waer' gerne mitgeflogen.

Zusatzvers:

Brokkoli und Blumenkohl
 Hast Du zu Dir genommen
 Deren Inhaltsstoffe sind
 in Deinem Kreislauf angekommen

Und nun lässt Du einen zieh'n
 irgendwie riecht es vergoren
 und ich hätt', ich weiß nicht wie
 fast die Besinnung verloren!

Über diesen Wolken...